

Hannes Wader, Arschkriecher-Ballade

An einem trben Tag, als er gerade vierzehn war
Eben wuchs auf seiner Brust das erste blasse Haar
Spielte er fr sich im Wald, da rief sein Vater ihn herein
Brachte ihn zu seiner Mutter, lie ihn dann mit ihr allein
Den Kopf mit Waldgeschichten voll gestopft bis an den Rand
Drei Federn noch im Schopf, Pfeil und Bogen in der Hand
Stand er da ganz nackt und seine knochige Gestalt
War von Kopf bis Fu mit bunten Kriegszeichen bemalt
Seine Mutter strich um ihn herum und deutete dann
Mit dem Blick auf seinen rot-wei-grn gestreiften Pillermann
Sagte: Ach, mein Junge, wenn du schon so gerne malst und schmierst
Sorge ich dafr, dass du was Knstlerisches wirst.

Kurze Zeit darauf fand sich ein Warenhaus bereit
Ihn als Schildermaler einzustellen, mit 'ner Probezeit
Er bestaunte, dass ihm tagelang der Mund weit offen stand
In dem groen Hause all' die neuen Dinge, die er fand
Schne Menschen gab es dort, mit Gesichtern, glatt und weich
Und er schaute in den Spiegel, lief schnell weg und fragte gleich
Einen unrasierten alten Mann mit einem eckigem Gesicht:
Warum sind wir beide denn so hsslich und die Andern nicht?
Wenn's dein Wunsch ist, sprach der Mann, so wie die Andern zu sein
Halte dich an deinen Chef, kriech ihm einfach hinten rein!
Das bst du fleiig, bis sich dein Profil schn sanft und glatt
An der Darmwand deines Vorgesetzten abgeschliffen hat!

Und schon wandte sich der Junge an den sauberen Verein
Mit dem heien Wunsch, bald auch so'n schner Arschkriecher zu sein
Doch da zeigten sich die Menschen sehr verwundert und emprt
Taten so, als htten sie dieses Wort noch nie gehrt
Sie packten ihn am Arm, fhrten ihn in einen Raum
Da hing ein hoher Vorgesetzter, hher als ein Baum
Von der Zimmerdecke, festgeschnallt auf einem Sttzkorsett
Dessen nackter Hintern pendelte schn glnzend, bleich und fett
Wie ein praller Gasballon, nur zigtausend mal so schwer
Als die Tr aufging, kaum wahrnehmbar, im Luftzug hin und her
Der Junge sprte, als das dicke Ding da vor ihm schwang
Eine sanfte Hand im Nacken, die ihn in die Knie zwang

Und da fand er sie, die ffnung, ganz tief unter, gar nicht gro
Und er jauchzte laut vor Freude und sofort lie man ihn los
Er atmete tief ein, bohrte dann mit aller Macht
Seinen drren Knabenkrper in den engen, dunklen Schacht
Doch im nchsten Augenblick ein heier Druck, ein Donnerschlag
Und als er drauf halb betubt in einer Ecke lag
Einen Mann vor Schmerz laut brllen hrte, war ihm endlich klar
Dass er als Afterkriecher vllig ungeeignet war
Er befhlte sein Gesicht, es war noch alles wie vorher
Nur mit der scharfen Krmmung seiner Nase hatte er
Dem Vorgesetzten nicht allein den Schliemuskel geritzt
Sondern ihm auch noch der Lnge nach den Mastdarm aufegschlitzt

Voller Angst sah er jetzt, wie die schnen Menschen um ihn her
Hsslich wurden und ihn schlugen, und schon sprte er nichts mehr
Als er dann erwachte sah er jenen alten Mann
Mit dem eckigen Gesicht, er kroch hin und schrie ihn an:
Ich hab' die Menschen jetzt, wie sie wirklich sind, geseh'n
Und ich krieche auch nie wieder, davon wird man gar nicht schn
Ich will wissen, alter Mann, was ist mit den Leuten los
Wenn sie schon nicht hbscher werden, warum kriechen sie denn blo?
Schwer zu sagen, sprach der Mann, manch einer kriecht ja auch nicht gern
Und er meint, er muss es tun, um die Familie zu ernhr'n
Dem Andern macht es Spass, er schafft sich Frau und Kinder an
Als Vorwand, nur damit er besser arschkriechen kann!

